

Blick in die Heimat

Autor(en): **Altherr, Heinrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **257 (1978)**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-376273>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Blick in die Heimat

von Heinrich Altherr

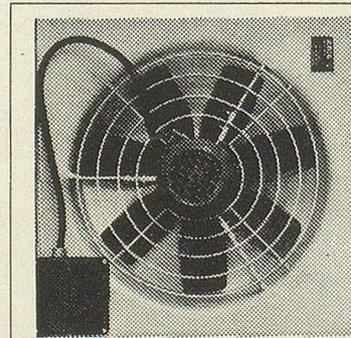
Täglich können wir in Tageszeitungen, am Radio und Fernsehen, und was der modernen Informationsmedien mehr sind, lesen, hören und sehen, was in der weiten Welt, im hintersten Bergdorf und im innersten Afrika, alles vorgeht. An der Informationsmenge fehlt es heute sicher nicht. Hingegen kann man sich fragen, wie es mit der Qualität und gelegentlich auch mit dem Wahrheitsgehalt dieser Informationen stehe. Die Vermittlung von Nachrichten und Informationen sollte uns eigentlich zum Denken anregen; wenn diese aber lawinenartig auf uns zukommen, bewirken sie eher das Gegenteil: sie ermüden, stumpfen ab und hinterlassen ein wirres Trümmerfeld. Wenn der Kalendermann sich hier anschickt, einiges von dem auszuwählen, was sich in jüngster Zeit in unserer engeren Heimat ereignet hat, und darüber zu berichten, dann tut er dies nicht in der Absicht, die Informationslawine noch zu vergrössern. Er möchte viel mehr dafür sorgen, dass einige der ihm wesentlich scheinenden Vorkommnisse im Kalender über den Tag hinaus für spätere Generationen aufbewahrt werden.

Wirtschaftliches

Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, dass sich in den letzten zwölf Monaten (vom Juni 1976 bis Ende Mai 1977) in der Auftrags- und Beschäftigungslage unserer Region eine deutliche Verbesserung abzeichnete. Die Zahl der Ganz- und Teilarbeitslosen hat sich im Vergleich zum letzten Jahre um etwa die Hälfte verringert. Eine für die Jahre 1975 und 1976 durchgeführte Umfrage bei 380 Industrie- und Dienstleistungsbetrieben in den Kantonen St. Gallen und beiden Appenzell gibt Anlass zu einer optimistischeren Beurteilung der Wirtschaftslage. Der Auftragsbestand ist 1976 in 87 der betreffenden Betriebe gestiegen, in 202 Firmen ist er gleich gross geblieben wie im Vorjahr, und nur noch 78 Betriebe melden einen Rückgang. Von dieser Entwicklung sind die einzelnen Branchen in unterschiedlichem Masse betroffen. Die Gruppen Textilien,

Stickerei und Konfektion haben sich am meisten erholt; auch die Metall-, Apparate- und Maschinenindustrie zeigt kein ungünstiges Bild. Von der Rezession am stärksten betroffen sind immer noch das Baugewerbe und die ihm zudienenden Industrien sowie die Getränke- und Nahrungsmittelhersteller, die vor allem unter dem Rückgang der Bevölkerung leiden. Mit der Verbesserung der Auftragsbestände hängt natürlich der Personalbedarf zusammen. Nur 8 Prozent der befragten Betriebe melden eine Personalreduktion (1975: 12 Prozent). Kurzarbeit gibt es nur noch in etwa 20 Betrieben (1975: 65 Betriebe) der beiden Kantone. Weitaus die meisten Betriebe konnten den Personalbestand halten, was sicher ein Beweis dafür ist, dass die Bemühungen um den Schutz der Arbeitsplätze seitens der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen nicht umsonst waren.

Die Landwirtschaft erlebte einen Sommer von besonderer Art: Eine sechswöchige Trockenheit wie seit Ende der Vierzigerjahre nicht mehr. In einer Lagemeldung des «Stabes Zivilverteidigung und Katastrophenhilfe AR» vom 8. Juli 1976 hiess es: Die Wasserversorgung in allen 20 Gemeinden ist noch in Ordnung; 8 Gemeinden haben Flugblätter mit Sparmassnahmen beim Wasserverbrauch verteilt; die mobile Notwasserversorgung (Tankwagen 5000 Liter) musste in Appenzell eingesetzt werden. 30 Motorspritzen samt Schlauchmaterial stehen in den Gemeinden für einen



Haben Sie Luft- und Wärme-probleme?

Beratung und Verkauf ARIA Lüftungsanlagen

**K. SCHÜTZ
8580 Amriswil
Tel. 071 67 24 26**

allfälligen Einsatz zur Verfügung. — Die Heuernte war mengenmässig befriedigend, qualitativ sogar gut. Wegen anfänglich befürchteter Futterknappheit wurden überzählig werdende Tiere vorzeitig zur Schlachtung abgestossen. Die schon auf den Sommer 1976 geplante Milchkontingentierung wurde angesichts der Dürreschäden fallengelassen. Infolge der verschlechterten Beschäftigungslage interessieren sich wieder mehr junge Leute für den Bauernberuf. Von besonderer lokaler Bedeutung ist das Zustandekommen der Schaukäserei in Stein AR.

Die appenzellischen Privatbahnen verzeichnen im Berichtsjahr einen leicht abgeschwächten Rückgang im Güterverkehr. Im Personenverkehr war die Entwicklung unterschiedlich. Während die Appenzellerbahn einen leichten Rückgang verzeichnet, erzielte die St. Gallen-Gais-Appenzell-Altstätten-Bahn erhöhte Einnahmen aus dem Personenverkehr. Die Personal- und Sachkosten konnten allgemein stark gebremst werden, so dass der Aufwand meist unter den budgetierten Zahlen lag.

Der Fremdenverkehr Ausserrhodens hat — wenn man nur die gemeldeten Ankünfte und Logiernächte berücksichtigt — stagniert. Wenn aber die vermehrte Nachfrage nach Ferienwohnungen und -häusern dazugerechnet wird, ergibt sich ein besseres Bild. Dank des neuen Fremdenverkehrsgesetzes werden ab 1977 präzisere Informationen auch über diesen immer wichtiger werdenden Zweig appenzellischer Gästestruktur vorliegen. Einzig die den neuesten Ansprüchen genügenden Kurhäuser waren während des ganzen Jahres nahezu zu 100 Prozent besetzt.

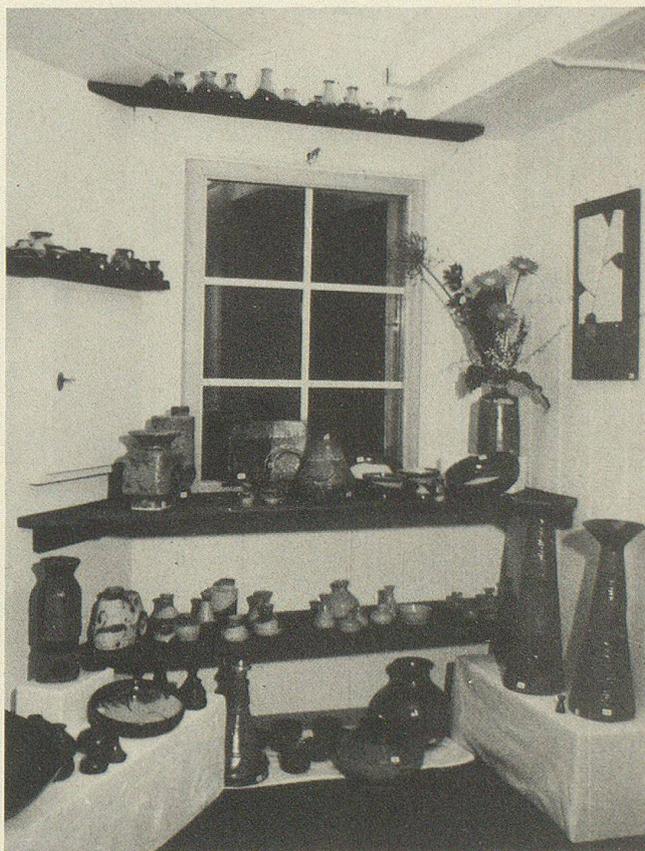
Landammann Willy Walser wies in seiner Landsgemeinde-Ansprache auf ein ernstes wirtschaftliches Problem hin, indem er feststellte, dass gegen 40 Prozent unserer 16- bis 29jährigen aus dem Kanton abwandern, weil sie bei uns einfach nicht die ihnen zusagenden Arbeitsplätze finden. Daraus folgt eine ständig zunehmende Entvölkerung unserer Dörfer und eine Überalterung unseres Volkes. Das im Entstehen begriffene Entwicklungskonzept für unseren Kanton ist deshalb von erstrangiger Bedeutung.

Alles in allem kann aber gesagt werden, dass es uns Appenzellern im abgelaufenen Berichtsjahr gar nicht so schlecht ging.

Kulturelles

In den Auseinandersetzungen zwischen Befürwortern und Gegnern der für den neu gestalteten Bahnhofplatz in Herisau vorgesehenen Plastik von Walter Burger konnte erneut festgestellt werden, dass Kunst und Kultur in gewissen Kreisen als etwas Elitäres und Luxuriöses angesehen werden. Weil diese Plastik mehrheitlich abgelehnt wurde, kamen wir in Verruf, ein Volk von Banausen zu sein. Nun gibt es aber genügend Beweise dafür, dass auch im Appenzellerland viele Leute Kulturäusserungen jeglicher Art eine gesellschafts- und bildungspolitisch wichtige Bedeutung beimessen.

Im Pestalozzi-Gedenkjahr wurde der grosse Erzieher auch hierzuland mehrfach geehrt. Denn im Leben Pestalozzis haben einige Ap-



Werkgalerie Stöbli, Herisau



Dieses Bild zeigt die entdeckten Bauernmalereien in einem Gaiser Bauernhaus

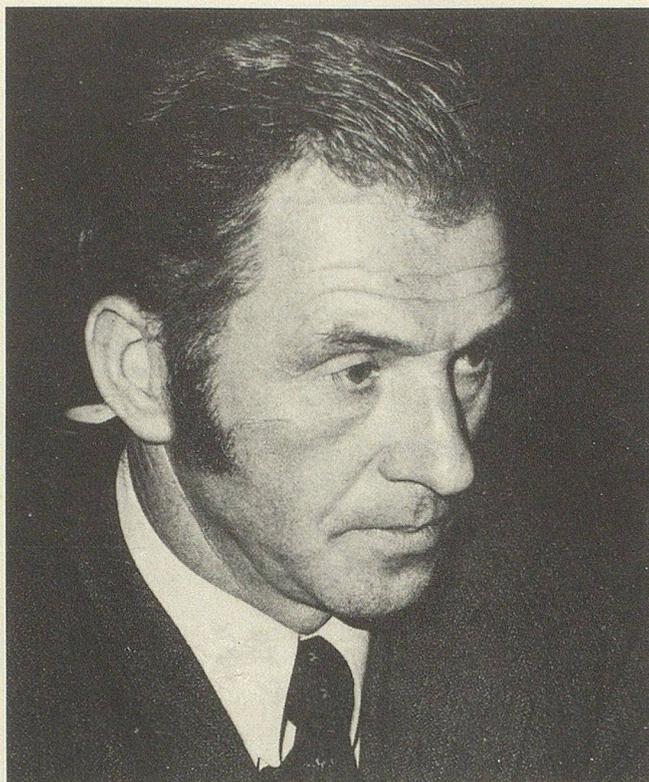
penzeller, wie Hermann Krüsi (1775—1844), Johannes Niederer (1779—1843), Johannes Ramsauer und Johann Georg Tobler eine wichtige Rolle gespielt. — Am 25. Dezember 1976 gedachte Redaktor P. Müller in der Appenzeller Zeitung des 20. Todestags des Dichters Robert Walser, den Kenner zu den heute bedeutendsten Erscheinungen der Literatur dieses Jahrhunderts zählen. — In der Schriftenreihe «Das Land Appenzell» sind neu die Hefte 10 und 11 erschienen. Jakob Altherr, Schwellbrunn, zeigt in seiner reich bebilderten Lebensskizze die Persönlichkeit und die Stationen des Schaffens des berühmten Zeichners und Malers Johann Ulrich Fitzi (1798 bis 1853). Dr. h. c. Emil Walser, Bern, stellt in seiner wissenschaftlichen, mit Illustrationen und Tabellen versehenen Studie «Die appenzellischen Gewässer» die Gewässerkunde zusam-

men mit der Topographie des Appenzellerlandes dar. — Das Winterprogramm der Casino-Gesellschaft Herisau enthielt wiederum ein reichhaltiges Angebot kultureller Veranstaltungen: fünf Konzerte, Autorenlesungen und Gemäldeausstellungen. Auch in Heiden, Teufen und Urnäsch wurde auf musikalischem Gebiet viel Schönes geboten, wobei die Aufführung der Johannes Passion von J. S. Bach in Heiden besonders erwähnt sei. — An den vier von der katholischen und reformierten Kirchgemeinde in Herisau gemeinsam durchgeführten Kunstabenden wurde der Versuch unternommen, durch Kunst in Bild, Wort und Musik neue Wege zur Sache des christlichen Glaubens zu eröffnen. — In der Druckerei Schoop in Urnäsch stellte Ende September der Malerpoet Karl Uelliger sein neues, hervorragend schönes Bilderbuch «Goldi und der

Bergwind» vor. — Der St. Galler Künstler Köbi Lämmler bereicherte die Kirche Grub AR mit vier farbigen Kirchenfenstern, auf denen die Schöpfungsgeschichte vom Lichtwerden bis zum Menschenpaar nach Gottes Ebenbild dargestellt ist. — In der Galerie Bleiche in Appenzell waren im Juli Bilder der Heimweh-Appenzellerin aus Paris, Roswitha Dörig, zahlreiche Bilder von Verena Broger sowie Darstellungen weiterer Bauernmaler (Fischli, Manser, Keller, Tanner, Döbler, Brunner, Langenegger, Meier, Zeller) zu sehen. — In der neu eröffneten Werk Galerie Stöbli in Herisau hat deren Betreuerin Ursula Aerni-Rietmann in den letzten Monaten beachtenswerte kunstgewerbliche Ausstellungen eingerichtet. — In einem Bauernhaus in Gais wurden kürzlich bei Renovationsarbeiten Bauernmalereien aus dem 16. Jahrhundert entdeckt. Sensationell ist der Fund deshalb, weil die bisher älteste bekannte Bauernmalerei (ein Eimerbödli eines unbekanntes Malers) aus dem Jahre 1804 stammt. — Eher enttäuschend war der nach dem gleichnamigen Roman von Friedrich Glauser im Vorderland gedrehte Film «Krock und Co.» Schliesslich sei erwähnt, dass das «schönste Pfarrhaus in der Schweiz» in Trogen im Februar 1977 nach einer umfassenden Gesamtrenovation feierlich eingeweiht werden konnte.

Die ostschweizerischen Landsgemeinden

Die Landsgemeinde von Ausserrhoden, die in Hundwil stattfand und wegen des regnerischen Wetters merklich schwächer besucht war, wurde zum zweitenmal von Landammann Willy Walser geleitet. Anstelle des altershalber ausscheidenden Landwirtschaftsdirektors Robert Höhener wurde der Steiner Gemeindehauptmann und Landwirt Alfred Stricker neu in den Regierungsrat gewählt. Die übrigen sechs Regierungsräte mit Landammann Walser an der Spitze, die neun Oberrichter mit Otto Zeller, Herisau, als Präsident sowie der Landweibel wurden alle ehrenvoll bestätigt. Alle drei Sachvorlagen, nämlich die Verfassungsrevision zur Änderung der Einbürgerungskompetenz (Ausländer sollen künftig durch die Einwohnergemeinden eingebürgert



Regierungsrat Alfred Stricker

werden), die Verfassungsrevision, nach der die Bürgergemeinden nun ermächtigt sind, sich nach eigenem Wunsch aufzulösen, sowie das Kreditbegehren von 3,3 Mio Franken für den Bau einer Schülerkantine und eines Knabenkonvikts an der Kantonsschule wurden angenommen.

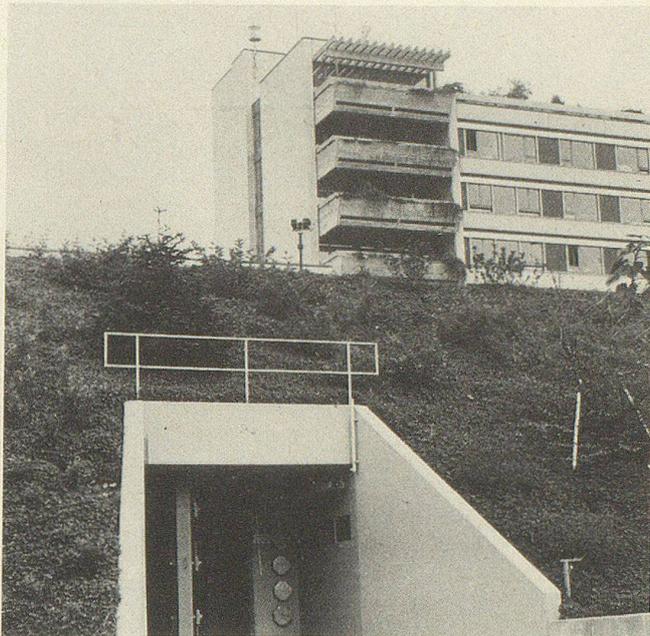
Die Landsgemeinde der Innerrhoder wurde durch Landammann Dr. J. B. Fritsche eröffnet, der daran erinnerte, dass nach mehr oder weniger glaubhaften Geschichtsquellen die Landsgemeinde dieses Jahr 600 Jahre alt sei. Sämtliche Mitglieder der Standeskommission mit Landammann Dr. Fritsche und die verbleibenden Kantonsrichter wurden bestätigt. Zu neuen Kantonsrichtern wurden Fritz Locher, Oberegg, und Josef Laimgruber, Appenzell, erkoren. Auch in Appenzell waren die Stimmbürger besser gelaunt als das Wetter, so dass alle Gesetzesvorlagen angenommen wurden. Der Revision der Zivilprozessordnung, der Revision des EG zum Schuldbetrei-

bungsgesetz, der Revision des EG zum BG über die Erhaltung des bäuerlichen Grundbesitzes sowie dem Gesetz betr. Beiträge an öffentliche Verkehrsunternehmen wurde diskussionslos zugestimmt. Gespannter war man auf das Kreditbegehren von Fr. 350 000.— der Regierung für die Verkehrssanierung in Steinegg sowie auf die Initiative Grubenmann (gesetzliche Massnahmen zum Schutz des Weissbachtals); beiden wurde mit grossem Mehr zugestimmt.

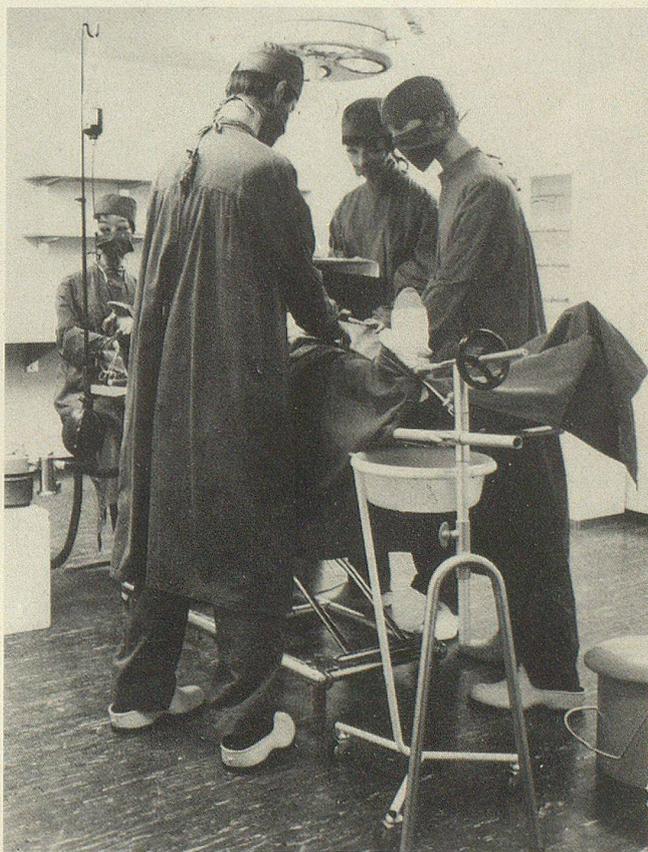
Die Glarner Landsgemeinde vom 1. Mai 1977 hat den Entscheid über den Verwaltungsneubau nach langer Pro- und Kontradiskussion sehr knapp zum drittenmal verschoben. Dafür wurden sämtliche Vorlagen, darunter 13 Gesetzesgeschäfte, im Sinne von Regierung und Landrat diskussionslos genehmigt. Den Steuerfuss belies die Landsgemeinde unverändert auf 100 Prozent.

... und was sich da und dort sonst noch ereignete

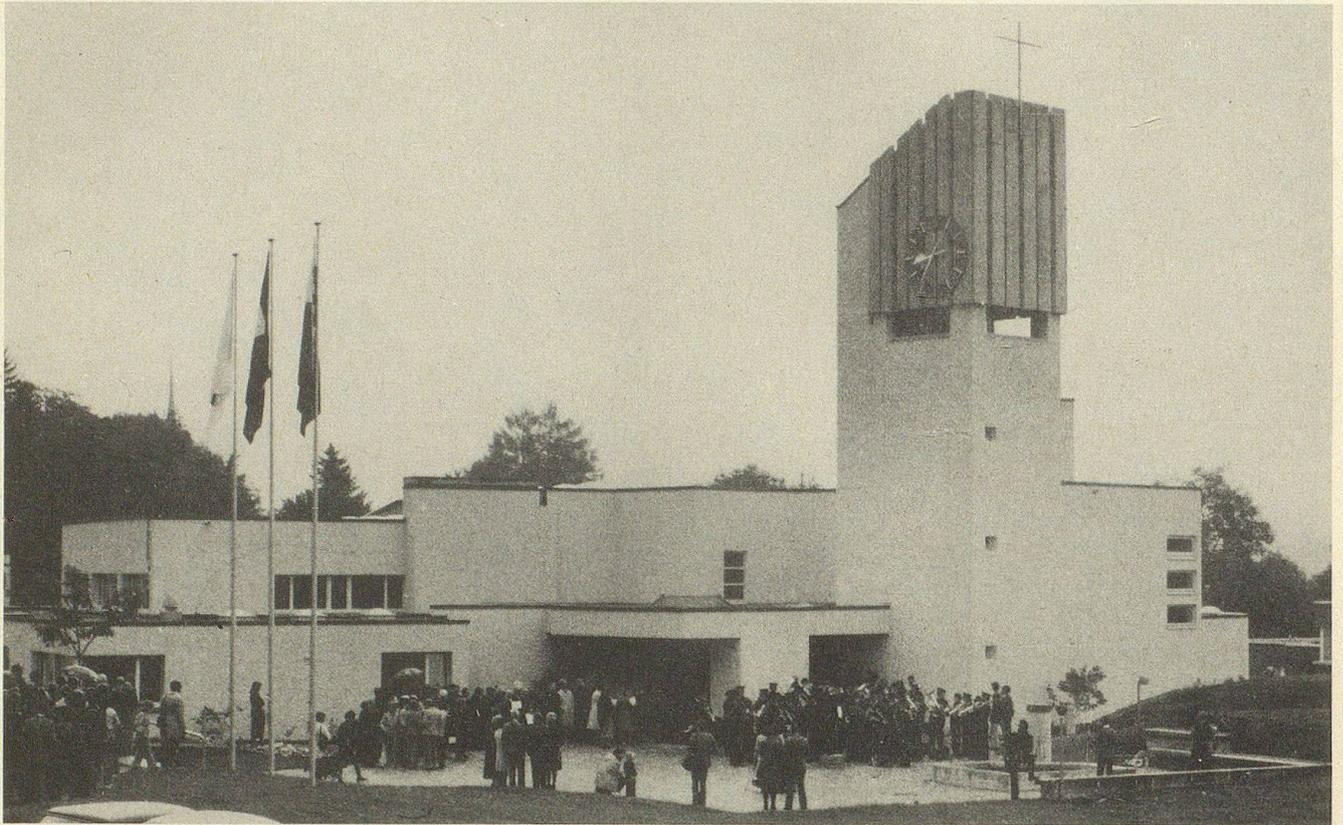
Während ihrer Sommerferien haben die Lehrlinge der Firma Huber + Suhner AG, Herisau, im Glarnerland ein Arbeitslager organisiert. Zum Wohle der Gemeinde Hätzingen wurden eine Wasserleitung gebaut, zwei Transportseilbahnen überholt und umfassende Säuberungsarbeiten durchgeführt. Ein Bravo den jungen Leuten für ihre Einsatzfreudigkeit! — Am Auffahrtstag feierte die ausserrhodische Trachtenvereinigung im Beisein von Trachtenleuten aus der ganzen Schweiz in Herisau mit Musik, Gesang und Tanz ihr 50-jähriges Bestehen. — Im August tauschten 850 Zürcher Lehrer ihre Schulstuben mit dem Appenzellerland, wo sie in Gruppen mannigfache Informationen für einen lebendigen Heimatkundeunterricht erhielten. — Am 7. September 1976 wurde in Herisau das unterirdische Notspital eingeweiht und an Tagen der offenen Türen von Tausenden Interessierter besichtigt. Bundesrat Furgler dankte für den Mut der Verantwortlichen, den es für die Realisierung dieses fortschrittlichen Gemeinschaftswerkes brauchte. — Im Mai 1976 eröffnete Landammann Walser im Kantonsratssaal eine von der überparteilichen Stiftung «Pro Dialog» organisierte und von 150 Schü-



Eingang zum Notspital Herisau



Modern eingerichtete Operationsstelle im Notspital Herisau



Das neue Pfarreizentrum in Teufen

lern und Lehrlingen besuchte Tagung, an der über das Problem der Jugend-Arbeitslosigkeit gesprochen und diskutiert wurde. — Am 13. September 1976 wurde der erste Spatenstich für die Heilpädagogische Schule beider Appenzell in Teufen mit einer kleinen Feier begangen, an der der Stiftungsrat der HPS, W. Bleiker, in seiner Ansprache wünschte, es möge über dem Bau ein guter Stern walten. — In Teufen übergab Bischof Dr. Otmar Mäder anfangs September das neue Pfarreizentrum seiner Bestimmung. Anschliessend wurde im Beisein von Vertretern der Behörde und Kirche das Bauwerk gefeiert. — Auf Ende des Amtsjahres traten in Ausserrhoden gleich fünf verdiente Gemeindehauptleute von ihren Ämtern zurück, nämlich Jacques Niederer (Walzenhausen), Emil Nef (Urnäsch), Richard Rüetschi (Speicher), Alfred Stricker (Stein) und Albert Frei (Schönengrund). Die betreffenden Gemeinden schulden diesen Männern Dank für ihre Arbeit im Dienst der Öffentlichkeit.

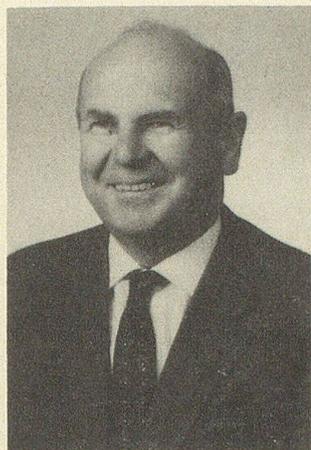
Die berühmtesten
Klaviergrössen finden Sie
bei uns!

STEINWAY & SONS
BECHSTEIN
GROTRIAN-STEINWEG
YAMAHA
und viele andere

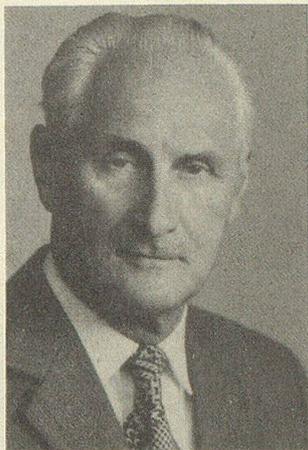
Musik Hug

das grösste Musikhaus der Schweiz
St. Gallen, Marktgasse/Spitalgasse

Totentafel



Arnold Züst, Heiden



Ernst Sutter, Teufen

Diesen Rückblick abschliessend, gedenken wir ehrend einiger Männer, die im Laufe der Monate aus diesem Leben abberufen worden sind. Am 24. Mai 1976 starb der aus dem Vorderland stammende Alt-AHV-Leiter Arnold Züst. Nach mehrjähriger Tätigkeit auf der Gemeindkanzlei Heiden kam er 1937 nach Herisau, wo er das Amt des Fürsorgesekretärs und Amtsvormunds versah. 1946 wurde er Leiter der Kantonalen Ausgleichskasse und übernahm 1948 die Leitung der AHV von Appenzell AR. Der Öffentlichkeit diente er als Vermittler-Stellvertreter und als Gemeinderichter.



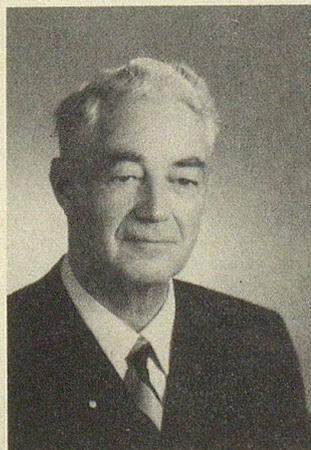
Dr. Emil Meyer,
Herisau



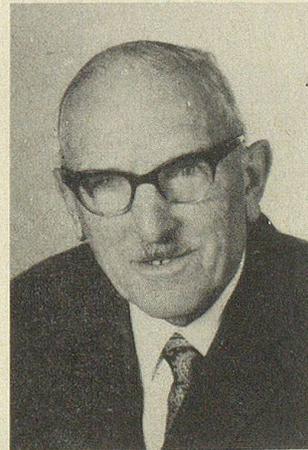
Prof. Emil Knellwolf,
Trogen

Am 29. September 1976 verunglückte Metzgermeister Ernst Sutter in Teufen. Der in jungen Jahren weitgereiste, energiegeladene Mann diente der Gemeinde als Gemeinde- und Kantonsrat; seinen Berufsverbänden und der Gewerbeschule stellte er seine fachlichen Qualitäten zur Verfügung. Im Laufe der Jahre baute er unter Mithilfe seiner Familienangehörigen sein Geschäft zu einem florierenden Grossbetrieb aus.

Am 15. Oktober 1976 schloss in Herisau ein bedeutender Mann nach einem reicherfüllten Leben seine Augen für immer: Dr. med. Emil Meyer, der während 50 Jahren in Herisau und viele Jahre zusätzlich in Waldstatt eine vielbesuchte Allgemeinpraxis führte. Über Jahrzehnte präsierte er die appenzellische Sektion des Roten Kreuzes und gehörte auch dem Direktorium des Schweiz. Roten Kreuzes an. Dr. Meyer war kein Mann der grossen Reden, verstand es aber immer, für Kranke das tröstende und aufklärende Wort zu finden. Er stand seinen Patienten in der Sprechstunde und bei Hausbesuchen Tag und Nacht zur Verfügung.



Otto Schläpfer-Soland,
Herisau



Ernst Stüssi,
Waldstatt

Am 12. Dezember 1976 starb im hohen Alter von 86 Jahren in Trogen Prof. Emil Knellwolf. 1915 wurde er als Sekundarlehrer an die Kantonsschule Trogen gewählt, wo er während 45 Jahren in Mathematik, naturwissenschaftlichen Fächern und vor allem als Turnlehrer unterrichtete. In seiner beispiel-

haften Dienstbereitschaft und Zuverlässigkeit diente er der Öffentlichkeit als Mitglied vieler Kommissionen und als Feuerwehrkommandant. In der Kant. Vorunterrichtskommission, als Instruktor in Turnkursen und als Kampfrichter an Turnfesten leistete er Hervorragendes.

Am 18. Dezember 1976 verschied Otto Schläpfer-Soland, der Verleger der Appenzeller Zeitung, deren Geschäftsleitung er von 1940 bis zu seinem Tod inne hatte. Während vieler Jahre wirkte er in seinen Berufsverbänden auf kantonaler und schweizerischer Ebene leitend mit. Auch in verschiedenen wichtigen Institutionen der Gemeinde (Stiftung Saalbau Casino, Schwimmbad, Dorferkorporation) engagierte er sich massgebend. Vor allem aber war Otto Schläpfer Offizier. Als Major führte er die Füs Bat 84 und 288, war Platzkommandant von Herisau, und als Oberst stand er an der Spitze des Territorial-

kreises 20. Das Lebenswerk dieses Mannes war getragen von starken Bindungen weltanschaulicher, familiärer und vaterländischer Art.

Am 5. März verschied der aus dem Glarnerland stammende Alt Kantonsrat Ernst Stüssi in Waldstatt. Als Textilfachmann wurde er 1926 Leiter der Weberei Ernst Gujer. Dieser Firma blieb er treu, bis er 1967 in den Ruhestand trat. Der Gemeinde stellte er seine Kraft als Vermittler, Mitglied der Schulkommission, Gemeinderat und Kantonsrat zur Verfügung.

Der Kalendermann beschliesst seinen Bericht nicht ohne eine gewisse Bangnis um die Zukunft unseres Staates und Volkes. Allzuviel Düsteres und Unsicheres hat sich — neben viel Positivem — im abgelaufenen Berichtsjahr ereignet. Hoffen wir, dass politische Vernunft zur Erhaltung des Rechts, der Ordnung und der Freiheit allen destruktiven Mächten auch fernerhin zu trotzen vermöge.

**Sagt man
MÖBEL
meint man**

SVOBODA

Jonschwil
Tel. 073/22 00 33

Schwarzenbach

**Der Weg nach Jonschwil
lohnt sich bestimmt!**